

kige Ungebehrde vorgebracht hat. Sterbe-Betten sind sonderbare und gleichsam privilegirte Tankeln, welche von dem eiteln Sinn und Worten, sowohl als von den herrschenden und tobenden Affecten, welche zuweilen sich leider auch auf die Tankeln dringen, frey sind: Hier ist alles lauterer Ernst, hier soll man mit besonderer Aufmerksamheit zuhören, hier werden die Herzen eher erweicht, und was man gelernet hat, drucket sich desto fester in das Gemüth ein, und schaffet ein penetrantes Andencken.

Als Jacob zu seiner Zeit die Trauens- und Angstvolle Worte aussprach: Ich werde mit Leid hinunter fahren in die Grube, Gen. XXXVII, 35. war er noch voll Lebens; aber die schreckliche Bothschafft von dem elenden Tode seines geliebten Josephs machte ihn also voll Jammers: Damahls stellte er sich sein Leben als einen stetigen Tod, ja ärger als den Tod vor, aus menschlicher Schwachheit, und sahe doch auch ein bitteres und mühseliges Sterben vor sich, wovon sich die Natur mitten in ihrem Glend entsetzet; Darumb brauchte er die traurige Redens-Art, in die Grube fahren, da er und andre Gläubige sonst, wenn sie von Tode reden, sich gar anders davon vernehmen lassen: Es heißt, sie würden zu ihren Vätern versammelt, sie giengen zu Gott u. s. f. Aber ieko da den Patriarchen das natürliche Leben verläßt, hat er die Todes-Furcht überwunden, und redet ganz gelassen und getrost: Siehe ich sterbe. Denn er glaubte und war gewiß, daß die gute Hand Gottes, die allzeit über ihn gewesen, ihn durch einen seligen Abschied würde erlösen aus allem Ubel, und aushelffen zu dem herrlichen Reiche Gottes: Welche Hoffnung Jacobs auch vollkommen ist erfüllet worden; Denn er that bald  
dar